

# K.13

## Identität, Persönlichkeit

### Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Bauer und Hurrelmann

Julia Schäfer



© RAABE 2024

© Colourbox

In dieser Unterrichtseinheit eignen sich die Lernenden das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Ullrich Bauer und Julius Hurrelmann an. Der thematische Schwerpunkt liegt dabei auf der Lebensphase Jugend. Neben dem Ausbau des fachtheoretischen Wissens der Schülerinnen und Schüler steht in dieser Einheit die Erweiterung der medialen Kompetenzen im Fokus. Hierzu werden die Lernenden Schritt für Schritt angeleitet, eigene Erklärvideos zu erstellen.

---

#### KOMPETENZPROFIL

**Klassenstufe:** 7–13, Sek II

**Dauer:** 13 Unterrichtsstunden

**Kompetenzen:** Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz

**Thematische Bereiche:** Identitätsentwicklung, Ich-Identität, Jugendalter, Sozialisation

**Medienkompetenzen:** Textinhalte medial aufbereiten, Erklärvideos erstellen

**Zusatzmaterialien:** Druckvorlagen für das Erstellen von Erklärvideos in Legetechnik

---

## Auf einen Blick

### 1.–3. Stunde

<b>Thema:</b>	Subjektiver Zugang zum Thema: Lebensrealitäten in der Jugend
<b>M 1</b>	<b>Lebensphase Jugend in der Werbung</b>
<b>M 2</b>	<b>Jugend – Sie sind die Expertinnen und Experten!</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre subjektive Perspektive auf die Lebensrealität von Jugendlichen dar.
<b>Benötigt:</b>	Beamer/Whiteboard, Internetzugang, digitale Tools zum Erstellen von Fotocollagen, Kurzfilmen oder Mindmaps, Plattformen für Collagen

### 4./5. Stunde

<b>Thema:</b>	Einstieg in den theoretischen Zugang
<b>M 3</b>	<b>Die Entwicklung der Modellvorstellung produktiver Realitätsverarbeitung</b>
<b>M 4</b>	<b>Definitorische Zugänge</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Hintergrundinformationen und die Benennung der Phasen. Hiermit erweitern Sie ihre Sachkompetenz. Als Arbeitsform bietet sich die Plenumsarbeit an.

### 6.–10. Stunde

<b>Thema:</b>	Inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Modell der produktiven Realitätsverarbeitung
<b>M 5</b>	<b>Methodentraining: Erklärvideo erstellen</b>
<b>M 5a</b>	<b>Skizze für das Erklärvideo</b>
<b>M 5b</b>	<b>Storyboard für das Erklärvideo</b>
<b>M 6</b>	<b>Die zehn Prinzipien des Modells der produktiven Realitätsverarbeitung nach Bauer und Hurrelmann</b>
<b>M 7</b>	<b>Das erste Prinzip zum Verhältnis von innerer und äußerer Realität</b>
<b>M 8</b>	<b>Das zweite Prinzip zur Produktion der eigenen Persönlichkeit</b>
<b>M 9</b>	<b>Das dritte Prinzip zur Bewältigung lebenslaufspezifischer Anforderungen der Realitätsverarbeitung</b>
<b>M 10</b>	<b>Das vierte Prinzip zur Bildung der Ich-Identität</b>
<b>M 11</b>	<b>Das fünfte Prinzip zur Persönlichkeitsentwicklung im Lebenslauf</b>
<b>M 12</b>	<b>Das sechste Prinzip zur Bedeutung der Familie für die Sozialisation</b>
<b>M 13</b>	<b>Das siebte Prinzip zur Bedeutung der Bildungsinstitutionen</b>
<b>M 14</b>	<b>Das achte Prinzip zur Bedeutung der alltäglichen Lebenswelt</b>
<b>M 15</b>	<b>Das neunte Prinzip zur Bedeutung intersektionaler Ungleichheiten</b>
<b>M 16</b>	<b>Das zehnte Prinzip zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen</b>

## M 1

## Lebensphase Jugend in der Werbung

Was macht die Lebensphase Jugend aus?

Wodurch unterscheidet sie sich von der frühen Kindheit und dem späten Erwachsenenalter?

Welchen Herausforderungen müssen sich Jugendliche heute stellen?

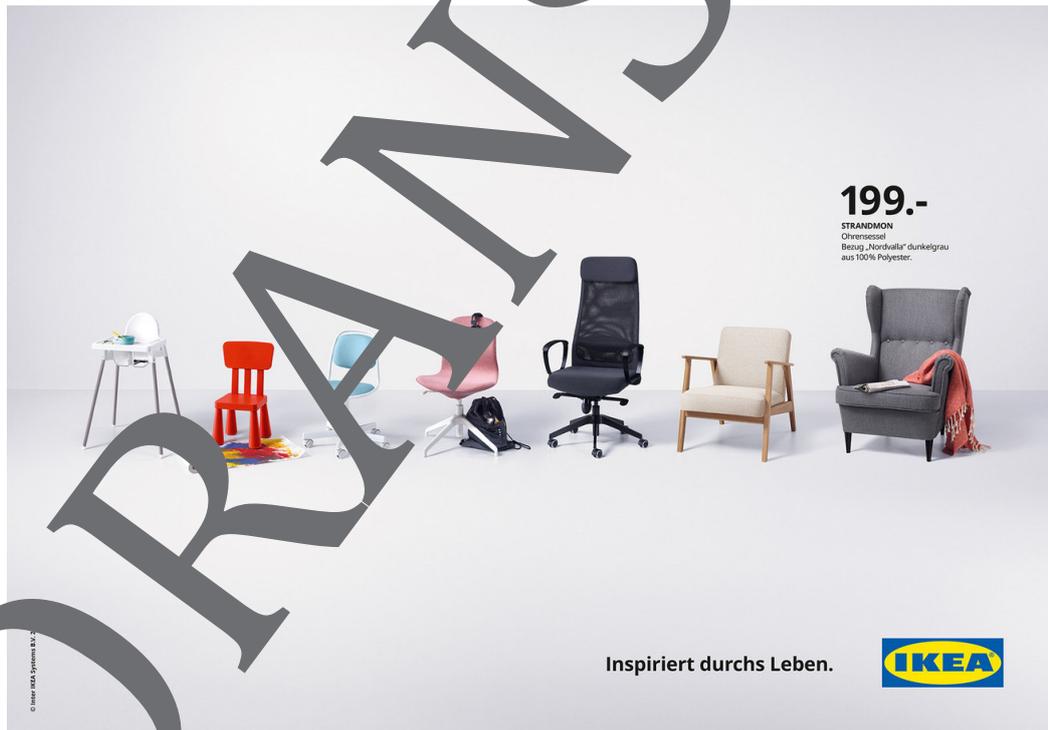
Was treibt Jugendliche an und wofür brennen sie?

Welchen Einfluss hat die Lebenswelt, in der eine Person ihre Jugend verbringt, auf die Persönlichkeitsentwicklung?

Diese und viele weitere Fragen werden uns im Folgenden beschäftigen. Hier geht es um Sie, um die Lebensphase Jugend mit all ihren Facetten.

### Aufgaben

1. Schauen Sie sich das Bild genau an und beschreiben Sie, was Sie sehen.
2. Diskutieren Sie folgende Fragen:
  - Was hat dieses Bild mit der Lebensphase Jugend zu tun?
  - Was unterscheidet die Lebensphase Jugend von der frühen Kindheit und dem späten Erwachsenenalter?
  - Welche Bedürfnisse von Jugendlichen werden verdeutlicht?



© IKEA Systems/ Kreativ Kollektiv Greti, <https://www.wuv.de/Themen/Markenstrategie/So-gefuehllvoll-nimmt-Ikea-die-Veränderungen> [letzter Abruf: 08.01.2024]

## Jugend – Sie sind die Expertinnen und Experten!

M 2

Sie sind die Expertinnen und Experten Ihrer eigenen Lebensrealität und somit auch der Lebensphase Jugend. Sie wissen, was Jugendliche bewegt, was sie antreibt, ausbremst, vor welchen Herausforderungen sie stehen und was ihnen besonders wichtig ist. In dieser Einheit setzen wir uns mit der Jugend als eigenständigem Lebensabschnitt und den Einflussfaktoren auf diese Phase auseinander. Zunächst geht es um Ihre persönliche Perspektive.

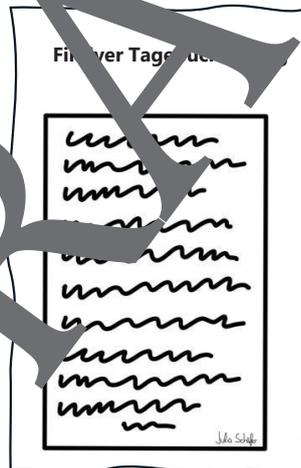
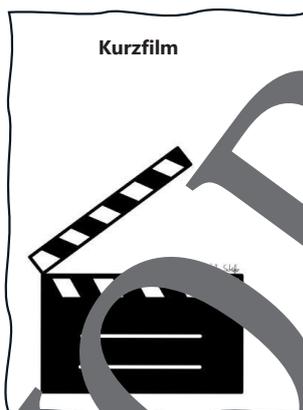
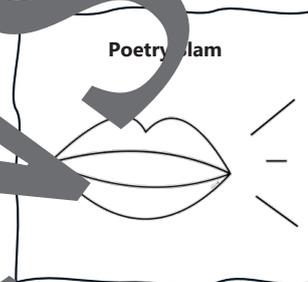
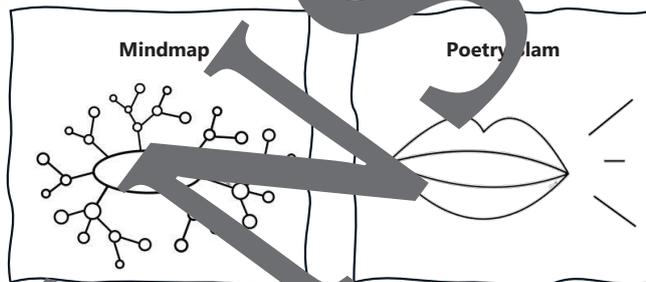
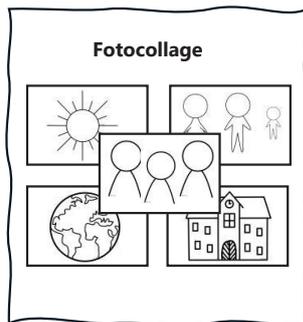
### Aufgabe

Erstellen Sie ein kreatives Handlungsprodukt, in dem Sie darstellen, was „Jugend“ für Sie ausmacht.

Folgende Fragen können hilfreich sein:

- Was ist Jugendlichen wichtig?
- Was ist der Unterschied zwischen Jugendlichen, Kindern und Erwachsenen?
- Welche Herausforderungen müssen Jugendliche bewältigen?
- Welche Bedürfnisse haben Jugendliche?
- Wofür brennen Jugendliche?

### Ideen für mögliche Handlungsprodukte



Icons: Julia Schäfer, erstellt mit Goodnotes

## Methodentraining: Erklärvideo erstellen

M 5

Erklärvideos sind besonders geeignet, um Inhalte ansprechend zu präsentieren. In diesem Abschnitt werden Sie in die Methode der Legetechnik eingeführt. Es lassen sich eine Vielzahl von kostenpflichtigen Tools im Internet finden, mit denen Sie Erklärvideos erstellen können. Mit den richtigen Tipps und Tricks sind diese allerdings auch gut und schnell selbst erstellt.

### Schritt 1: Aneignung des Inhalts

Lesen Sie sich Ihre Textgrundlage gründlich durch, markieren Sie relevante Passagen und klären Sie ggf. Verständnisfragen. Unterteilen Sie anschließend die Textgrundlage in Sinnabschnitte ein und geben Sie den einzelnen Abschnitten einen aussagekräftigen Titel.

**Tip:** Um sicherzustellen, dass Sie den Text richtig verstanden haben, beantworten Sie die Wissensfragen zu Ihrem Text in Einzelarbeit und vergleichen Sie Ihre Antworten anschließend innerhalb der Gruppe. Wenn Sie unterschiedliche Antworten gefunden haben, lesen Sie die betreffende Textstelle erneut.



### Schritt 2: Storyboard erstellen

Füllen Sie das Storyboard aus. Das Storyboard dient Ihnen als Ablaufplan für das Erklärvideo. Um das Storyboard zu erstellen, legen Sie zunächst die einzelnen Szenen Ihres Videos fest. Jeder Sinnabschnitt (vgl. Schritt 1) bildet eine Szene (→ Szenentitel).

Gehen Sie nun die einzelnen Szenen durch und notieren Sie den Text, den Sie in dieser Szene sagen wollen (→ Sprechertext). Lesen Sie den Text anschließend laut vor und stoppen Sie die Zeit. Nun wissen Sie, wie viel Zeit Sie für die Behauptung im Video haben (→ Anmerkungen).

Anschließend gehen Sie Ihren Sprechertext durch und markieren Schlagwörter, die sich gut in Symbolen oder Icons darstellen lassen. Skizzieren Sie die Symbole zu diesem Zeitpunkt nur sehr grob in Ihrem Storyboard (→ Symbole).

Denken Sie auch an eine Einleitungs- und eine Abschlusszene für Ihr Video.

**Tip:** Wenn Sie die Sinnabschnitte und Szenentitel in Ihrer Gruppe festgelegt haben, können Sie arbeitsteilig die Sprechertexte und die Symbole erarbeiten. Formulieren Sie die Sprechertexte möglichst knapp.



### Schritt 3: Vorbereitung des Videos

Überprüfen Sie, ob Ihre Sprechertexte von anderen verstanden werden. Lesen Sie hierzu einer Person innerhalb der Gruppe die Sprechertexte vor. Wenn die Person den Inhalt in eigenen Worten wiedergeben kann, können Sie Ihren Sprechertext so verwenden.

Erstellen Sie alle Icons, die Sie für Ihr Erklärvideo benötigen.

**Tipp:** Gehen Sie auch hier arbeitsteilig vor. Es geht nicht um eine künstlerische Meisterleistung. Fokussieren Sie sich auf das Wesentliche. Zu viele Details oder zu viele Farben in einem Icon lenken schnell ab.



Um Zeit zu sparen, können Sie auch die Icon-Vorlagen verwenden. Sie können diese nach Ihren Wünschen anpassen und selbst weitere Vorlagen erstellen.

# Die zehn Prinzipien des Modells der produktiven Realitätsverarbeitung nach Bauer und Hurrelmann

M 6

## Aufgabe

Erstellen Sie ein Erklärvideo zu einem Prinzip (M 7–M 16). Achten Sie darauf, dass die Sachverhalte und Zusammenhänge Ihres Prinzips anschaulich dargestellt werden.

### Konzeptionelle Grundannahmen – Prinzipien des Modells der produktiven Realitätsverarbeitung Erkenntnistheoretische und konzeptionelle Grundannahmen

1. **Prinzip:** Verhältnis von innerer und äußerer Realität – soziale, körperliche und Anlagefaktoren spielen zusammen und treten in eine Wechselbeziehung ein
2. **Prinzip:** Produktion der eigenen Persönlichkeit – Menschen produzieren ihre Entwicklung, weil sie eine Verarbeitung der inneren und äußeren Realität vornehmen

### Produktive Realitätsverarbeitung im Lebenslauf

3. **Prinzip:** Bewältigung lebenslaufspezifischer Anforderungen der Realitätsverarbeitung – jeder Lebensabschnitt beinhaltet normierte Bewältigungsanforderungen
4. **Prinzip:** Bildung der Ich-Identität – Ausgleich der Spannung zwischen persönlicher Individuation und sozialer Integration, um eine stabile Identität aufzubauen
5. **Prinzip:** Persönlichkeitsentwicklung im Lebenslauf – in jedem Lebensabschnitt ergeben sich unterschiedliche Anforderungen an die Verarbeitung der Realität

### Kontexte der Sozialisation

6. **Prinzip:** Bedeutung der Familie für die Sozialisation – als primärer und wichtigster Sozialisationskontext, der sich in den vergangenen Lebensabschnitten manifestiert
7. **Prinzip:** Bedeutung der Bildungsinstitutionen – als sekundäre Sozialisationsinstanz mit Qualifikations-, Selektions- (Auslese) und Allokationsfunktion (Statuszuweisung)
8. **Prinzip:** Bedeutung der alltäglichen Lebenswelt für die Sozialisation – Menschen leiten aus ihren alltäglichen Erfahrungen in informellen Kontexten zentrales Realitätswissen ab
9. **Prinzip:** Bedeutung intersektionaler Ungleichheiten – Ungleichverteilung von Ressourcen bedingt die lebenslang andauernde Ungleichverteilung von Lebenschancen

### Aktuelle Herausforderungen im Prozess der Sozialisation

10. **Prinzip:** Gestaltung und Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen – die nachwachsende Generation übernimmt die Aufgabe der Krisenbearbeitung

Quelle: Bauer, Ulrich/Hurrelmann (Hrsg.): Einführung in die Sozialisationstheorie. Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung, 14., vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim/Basel: Beltz Verlag, 2021, ISBN 978-3-407-25885-4, S. 32 f.



© Mariia Siurtukova/Moment/Getty Images

# Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.  
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online  
14 Tage lang kostenlos!

[www.raabits.de](http://www.raabits.de)

